

sich der größte Unwille gegen Deutschland richtet, nicht, wie es doch in diesem Falle viel natürlicher wäre, gegen England oder etwa gegen Oesterreich.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibensack**, 15. October. Am vergangenen Mittwoch verweilte Se. Excellenz der Herr Finanzminister Frhr. v. Könneritz in unserer Stadt und hatte im „Hotel Rathhaus“ hier selbst Wohnung genommen. Zweck seines hiesigen Besuchs war die Besichtigung des projectirten Straßentrakts entlang der großen Bockau von Blauenthal nach Wildenthal. Außerdem erkundigte sich Se. Excellenz auch bei dem Kgl. Hauptzollamte, sowie in den Rathsexpeditionen nach dem Gang und Stand der Dienstgeschäfte, besichtigte die Kunstwiesen in der Willich und im Muldenthal und stattete auch der Flemming'schen Fabrik in Schönheide einen Besuch ab, worauf die Weiterreise nach Auerbach erfolgte.

— **Leipzig**. Wie das „Leipziger Tagebl.“ vernimmt, finden gegenwärtig im Schooße des hiesigen Rathkollegiums Erwägungen statt, ob und inwieweit nunmehr seitens der städtischen Verwaltung der Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung näher zu treten ist. Es sind namentlich die Läden, Fabriken und solche Anstalten, in denen viele Menschen in engem Raume zusammenarbeiten, denen das neue Licht, welches die Luft in keiner Weise verdirbt, zugute kommen wird. Aber auch die Straßen und Plätze werden von der neuen Beleuchtung Nutzen ziehen. Lehrreich in dieser Richtung wird die in Kürze durch Private zur Eröffnung gelangende Beleuchtung der Stadterpassage und der Petersstraße sein.

— **Leipzig**. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand am 8. October der frühere Pferdehändler Dunger aus Schönberg unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung und Körperverletzung. Aus Anlaß eines größeren Turnfestes im benachbarten Plagwitz hatte die hiesige Pferdebahndirektion Extrawagen eingestellt, so daß von Leipzig aus je zwei Wagen abfahren und einander in der Entfernung von 30 Metern folgten; ebenso geschah es von Station Plagwitz aus. Dunger hatte nun bei einer dieser Touren, als er den hinteren Wagen fuhr, diese Entfernung nicht richtig innegehalten und es so verschuldet, daß, als der Vorderwagen hielt, sein Wagen wegen der kurzen Entfernung nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden konnte. Es erfolgte ein Zusammenstoß beider Wagen, wobei der hiesige Restaurateur Fennm tödtlich verletzt wurde und nach wenig Stunden verstarb, während ein zweiter Fahrgast, ein hiesiger Fabrikbesitzer, einen Bruch des linken Schulterblattes erlitt. Dunger hatte dieses Unglück, wie auch durch die Verhandlung festgestellt wurde, aus Fahrlässigkeit verschuldet und erhielt sechs Monate Gefängnis zuerkannt.

— **Dienstag** Nachmittag verunglückte beim Bau der Petrikirche in Chemnitz ein Schlosser dadurch, daß beim Aufziehen von Eisenstücken das Seil riß und dieser von den herabfallenden Eisenstücken derart getroffen worden ist, daß der Tod sofort eingetreten ist. Die polizeiliche Aufhebung des Verunglückten erfolgte alsbald.

— **Zwickau**. Donnerstag früh 8 Uhr wurde der erste Fischzug im Schwanenteich aus Land gebracht. Derselbe war sehr ergiebig. Schöne große Fische, Karpfen von 5—6 Pfund, auch Barsche bis zu 3 Pfund befanden sich darunter. Die Barsche ist bekanntlich ein Raubfisch, doch wird das Fleisch der größeren Barsche als wohlschmeckend bezeichnet. Der Verkauf der Fische begann Vormittags 9 Uhr unter großem Andrang der Käufer. Schaulustige waren schon seit frühester Morgenstunde zahlreich am Plage und verließen der Fischerlei des Schwanenteiches den Charakter eines Volksfestes.

— **Eine arge Thierquälerei** ließ sich am Sonntag in Zwickau ein Maurer bei Zubereitung seines Sonntagsbratens zu Schulden kommen. Derselbe hing ein Kaninchen lebend auf und versuchte ihm so das Fell abzuziehen. Auf das Geschrei des Thieres kam ein anderer Bewohner des Hauses hinzu und veranlaßte die sofortige Tödtung des gequälten Thieres. Anzeige ist erstattet worden. Eine ähnliche Thierquälerei soll vor einigen Tagen ein Knabe ausgeführt haben, derselbe fing im großen Teiche einen Karpfen und soll diesem lebend die Augen ausgestochen haben.

Eine geübte Tambourinerin
wird gesucht von
Robert Müller.

Zu Besatz
empfehle Plüsch und Arimmer in
schwarz und bunt.
C. G. Seidel.

Gesellschaft Homilia.
Deute Abend 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung, wozu einladet **D. B.**

— **Crimmitschau**. Ein recht bedauerlicher Unfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich hier Montag Nachmittag auf den Feldern in der Nähe des sogenannten Röhgrundes. Dasselbst war der bei der Firma J. W. Böttiger ausleihweise bedienstete mehr als sechszigjährige Tagelöhner Pfau mit Egge beschäftigt, doch schien er mit den ihm beigegebenen Pferden nicht so recht bekannt zu sein oder ihren Charakter nicht zu wissen, trotzdem ihn der in nicht zu weiter Entfernung beschäftigte Kutscher von der Firma Böttiger wiederholt darüber belehrte, denn die Pferde gingen plötzlich den Berg hinab durch und schleiften die Egge sowohl wie den genannten Pfau, der sich die Leine um die Hand gelegt hatte, hinter sich her. Der Kutscher rannte zwar sofort zu Hilfe, doch konnte er die rasenden Pferde nicht erreichen, ebenso konnte aber auch Pfau die Pferde nicht loslassen, da er wahrscheinlich die Leine fest um die Hand geschlungen hatte. Bei dieser Jagd mag nun der bedauernswürdige alte Mann verschiedene Kopfwunden durch die im Wege liegenden Steine als auch durch die hin und her schleudernde Egge erhalten haben, sodaß der Tod alsbald eintrat. Von den Pferden ist nur eines an den Weinen leicht beschädigt. Die Leiche des Verunglückten wurde in die Todtenhalle gebracht.

— **Am 11. October** ereignete sich in Dippoldiswalde ein Fall, der Allen, die sich in gleicher Lage befinden, zur Warnung dienen möge. Ein Brautpaar, welches unterlassen hatte, ein vom Standesamte noch verlangtes Papier beizubringen, erschien in bekränzttem Wagen zur Trauung. Da aber selbstverständlich weder die Civil- noch die kirchliche Trauung unter bewandten Umständen stattfinden konnte, mußten die Brautleute sammt Begleitung unverrichteter Sache wieder abziehen.

— **In Silberdorf** verunglückte Sonnabend Mittag 12 Uhr ein Brunnengräber aus Großwaltersdorf bei einem Brunnenbau dadurch, daß, als er sich mit dem gefüllten Eimer am Seil heraufwinden ließ, das Seil riß und der Arbeiter 46 Ellen tief in den Brunnen stürzte. Er hat infolgedessen sehr schwere Verletzungen erlitten und wurde im Stadtkrankenhaus zu Chemnitz untergebracht.

Vermischte Nachrichten.

— **Wie viel Deutsche giebt es?** Auf Grund des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, Jahrgang 1884 und 1885, und anderen vertrauenswerthen Materials darf man den Bestand aller auf der Erde lebenden Deutschen, das heißt solcher, welche die deutsche Sprache sprechen und deutsche Sitte pflegen, auf mindestens 70 Millionen schätzen. Rechnet man zu den 43 Millionen im Reiche selber die 13 1/4 Millionen von Oesterreich (8), Ungarn (2), der Schweiz (2), Rußland (1 1/2), so bleiben noch 13 1/2 Millionen zu vertheilen. Davon entfallen 3 1/2 Millionen auf die übrigen europäischen Länder, 7 Mill. die vom Yankeeismus überhäuft sind, auf die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada, 1/2 Million auf Südamerika. Der Rest von 3 Millionen vertheilt sich auf Afrika, Australien und Asien; denn es giebt kein der Kultur erschlossenes oder sich erschließendes Land, in welchem nicht Deutsche anzutreffen sind. 70 Millionen sind eine Zahl, die bis jetzt von keiner anderen europäischen Nation erreicht ist. Die große germanische Völkergemeinschaft ist sowohl den Slaven, wie den Romanen an Zahl weit überlegen.

— **Bei den Umdeckungsarbeiten** des Rathhauses in Herzberg haben sich, wie der „Esterbote“ schreibt, zwei interessante Dachsteine vorgefunden, deren einer die Jahreszahl 1807 und den Spruch trägt: „Friedrich, freizig aus Deinem Grabe, Rette Deine Nation.“ Dieser Spruch aus der Zeit der deutschen Erniedrigung ist an den großen König gerichtet, dessen Namen man zur Errettung aus der nationalen Schmach anrief. Der zweite Stein trägt die Jahreszahl 1701 und außer einigen Verzierungsbildern die Zeichnung einer eingedrücktten Hand, über welche ein Schwert liegt. Beide Steine sind ganz unbeschädigt, und ist namentlich dem letzteren sein ziemlich hohes Alter gar nicht anzusehen.

— **Aus der guten alten Zeit**. Ueber den Verkehr, wie er vor anderthalbhundert Jahren in den öffentlichen Leipziger Vergnügungstokalen üblich war,

liegt ein interessanter Bericht aus dem Jahre 1736 vor, welcher sich auf das sogenannte „Brandvorwerk“, jetzt „Schuberts Ballhaus“ genannt, bezieht. Es wird über diese Gastwirthschaft in der seit mindestens zweihundert Jahren allwöchentlich Tanzvergnügen stattfindet, folgendes gesagt: „Auf dem Saale präsentirt sich eine außerlesene Bande derer besten Musicorum, in der von denen alten Deutschen geheiligten siebenzahligen, von welchen künstlich gesetzte und wohlklingende Konzerte, Ouvertüren, Arien, Marsche, Menuetten und andre neue ausländische Tänze, unaufhörlich in Suite eine ausländer exerzirt und gespielt werden, bis die Gäste beisammen sind. Sobald nun die Tische ziemlich besetzt, retirirt sich der Herr Wirth an seinen ordentlichen Beruf, das ist an eine große, schwarze, mit rothen Strichen besetzte Tafel und spannet mit seinen in Händen habenden großen Stücke weißer Kreiden, als seinem Egge und Pflug, wie ein Fasse auf die etwas verlangenden Gäste. Das Gefinde läuft die ersten Stuben in die Gänge, von einem Tische zum andern, mit leichten Schuhen und flüchtigen Kleidungen, wie ein Wind, der aus allen vier Orten der Welt zusammen kömmt, ganz langsam herum, ruft und schreyet mit angenehmer Stimme, so manchmal die beste Violinmusik beschämert: „Wer klopft, he da! wer klopft?“ — Wenn sie dann einen bei den Debrgen haben, so sind sie mit dem leeren Krüge nicht so geschwinde im Keller, wie der Herr Wirth mit seinem Querstriche der Kreide an der großen Tafel, welcher nach Proportion des Kruges einen Groschen oder neun Pfennig bedeutet. Da hängt man, ehe man sich versieht, am schwarzen Brette und kömmt nicht eher herunter, bis man sich wegen der angemachten Striche mit dem Wirth, entweder durch Baarzahlung, Unterspand oder durch ein, welches die Lateiner „Conto“ nennen. Es handelt aber der Wirth sehr honnett, und läßt bei jedem eine Nachsicht von sechs Monaten, wie die größten Kaufleute, passiren. Wenn aber auch diese Zeit vorbei, dann ist die Geduld erloschen, und werden darauf ordentliche Bäre gemacht und in den Stall des großen Buches mit schwarzer Farbe angestrichen, gebracht und kurz darauf losgelassen. Nunmehr müssen sie unter ihrer getanzten Obeligkeit an dem Stücken der Zahlung tanzen, sie mögen dabei brummen wie sie wollen. Darauf wird sodann alle Jahre eine propre Bärenhege und Schmaus gegeben, wobei aber sehr öfters mehr junge Bäre geboren, als alte zur Ruhe gebracht worden.“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensack vom 10. bis 16. October 1886.

Aufgeboren: 48) Otto Weinel, Musikinstrumentenfabrikant in Klingenthal, ehel. S. des Karl Hermann Weinel, anf. B. u. Mundharmonikafabrikanten ebendasselbst und Johanna Lydia Wittich hier, ehel. T. des weil. Ernst Richard Wittich, anf. B. u. Kaufmanns hier, 49) Eduard Oscar Friedrich, Kaufmann hier, ehel. S. des weil. Karl Hermann Friedrich, Spizengülders in Schwarzenberg und Anna Pauline Müller hier, ehel. T. des Johann Gottfried Müller, anf. B. u. Schmiedemeisters hier, 50) Gustav Adolf Bethel, Medicaner hier, etel. S. des weil. Gottfried Bethel, anf. B. u. Webers in Auerbach und Ida Göbber hier, ehel. T. des Christian Friedrich Göbber, anf. B., Schuhmachers hier, u. Garlachenwirths hier, 51) Ernst Hermann Krauß, Handarbeiter hier, ehel. S. des Gottlieb Lebercht Krauß, Schuhmachers in Riesa und Pauline Olga Preis hier, ehel. T. des Gustav Franz Preis, Steinsefers hier, 52) Gustav Emil Lent, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Ludwig Anton Lent, Handarbeiters hier und Anna Ida Ungethüm hier, Tochter der Anna Emilie geb. Ungethüm, jetzt verheh. Viehweg hier.

Getauft: 275) Emil Karl Flach, 276) Marie Alma Krauß, 277) Robert Guido Kmann.

Begraben: 217) Max Emil, ehel. S. des Robert Edmund Beck, Maschinenflickers hier, 8 M. 19 T. 218) Alfred Alban, ehel. S. des Alban Otto Rannet, Kaufmanns hier, 6 M. 7 T. 219) Curt, ehel. S. des Ernst Gustav Bräuner, anf. B. u. Maschinenflickers hier, 3 M. 13 T. 220) Christian Heinrich Brandt, anf. B. und Deconom hier, ein Wittwer, 63 J. 11 T. 221) Paul Alban, ehel. S. des Ernst Bernhard Flach, Maschinenflickers hier, 4 M. 8 T.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Evh. 4, 1—6 Herr Diaconus Häußler. Nachm. Betgedienst: Evh. Luc. 14, 1—11 Herr Diaconus Häußler. Die Beichtansprache hält Herr Diaconus Häußler.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 17. October (Dom. XVII p. Trin). Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Betstunde.

Mittwoch, den 20. October, Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Firma: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's Malzextract
ächt, weil aus unverändertem Malz auszug ohne jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solides zuverlässiges Hausmittel bei Heiserkeit, Husten, Hals- u. Brustleiden, besonders für Genußende und Wöchnerinnen, auch Kindern ärztlich empfohlen.

Liebe's Malzextract-Ponbons ächte, aus Liebe's ächtem Malz-extract, bewährtes Hustenmittel; in der **Apotheke in Eibensack.**

Handwerker-Verein. | **Stammtisch z. Kreuz Nr. 14.**
Nächsten Montag Vereinsabend. | Heute Sonnabend: Vereins-Abend.

Ein Krauthobel
ist billig zu verkaufen bei
G. Becker, Schützenhaus.

6 Fuder Kuhdünger
hat zu verkaufen **Karl Siegel**
in der Rehm e.

6. und 7. Buch Moses
in deutscher Sprache, versendet f. 5 M.
A. Jacobs, Buchhandl. Magdeburg.

Kaiser-Tinte
in Flaschen zu 10 und 15 Pfennig
empfiehlt **E. Hannebohn.**